



AUSWERTUNG

der Kinder- und Jugendbeteiligung im Rahmen des ISEK-Prozesses



IMPRESSUM

Auftraggeber:
Gemeinde Niederzier
Rathausstraße 8
52382 Niederzier

Verfasser:

VDH Projektmanagement GmbH
Maastrichter Straße 8, 41812 Erkelenz
T 02431 973180
E info@vdh.com
W www.vdh.com



i. A. M. Sc. Ramona Grothues



i. A. M. Sc. Jens Döring

Projektnummer: 19-006

INHALT

1	EINLEITUNG.....	1
2	AUSWERTUNG	1
	2.1 Teilnehmende	1
	2.2 Wahrnehmung der Gemeinde	2
	2.3 Freizeitangebote und Freizeitgestaltung	6
	2.4 Mobilität	11
	2.5 Ideen und Wünsche.....	14
3	FAZIT.....	16

1 EINLEITUNG

Um die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Rahmen des ISEK-Prozesses zu fördern, wurde im Zeitraum vom 27.02.2023 bis zum 05.04.2023 eine gezielte Ansprache durchgeführt. In diesem Rahmen wurde ein zweiseitiger Umfragebogen mit 24 geschlossenen bis halboffenen Fragen verteilt. Die Fragebögen wurden in den verschiedenen Stufen der Gesamtschule Niederzier/Merzenich verteilt. Insgesamt haben 197 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 18 Jahren an der Befragung teilgenommen.

Mit der folgenden Auswertung soll ein Überblick darüber geschaffen werden, welche Orte innerhalb der Gemeinde Niederzier von den Kindern und Jugendlichen besonders positiv bzw. negativ wahrgenommen werden, welche Freizeitangebote sie schätzen und wie sie die Infrastruktur mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem ÖPNV bewerten. Darüber hinaus sollte ihnen die Gelegenheit gegeben werden, Kritik und Wünsche zu äußern.

2 AUSWERTUNG

2.1 Teilnehmende

Unter den Befragten im Alter von 10 bis 12 Jahren befanden sich 45 männliche und 36 weibliche Personen sowie eine Person, die ihr Geschlecht als divers angab. Im Alter von 13 bis 15 Jahren nahmen 42 männliche und 44 weibliche Personen an der Befragung teil. Von den 16- bis 18-Jährigen füllten lediglich 19 männliche und 9 weibliche Jugendliche den Umfragebogen aus. Eine Person gab weder Alter noch Geschlecht an.

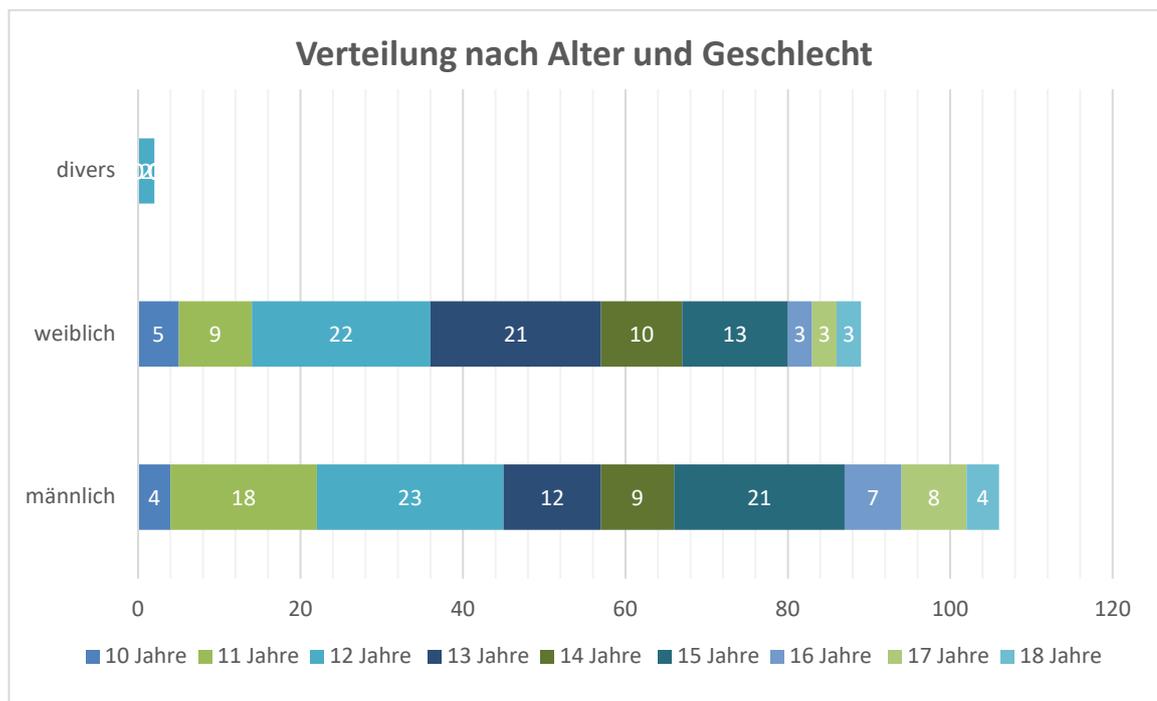


Abbildung 1: Befragte nach Alter und Geschlecht (absolute Anzahl)

Von den Befragten ist mit 91 % die deutliche Mehrheit wohnhaft in einer der Ortschaften der Gemeinde Niederzier. Davon leben die meisten in Niederzier (33 %), Huchem-Stammeln (21 %) und Oberzier (15 %). Danach verteilen sich 10 % der Befragten auf Hambach und 9 % auf Ellen. Weitere 2 % wohnen in Krauthausen. Nur 1 % gab an, außerhalb einer Ortschaft zu wohnen und weniger als 1 % lebt in Selhausen. Weitere 9 % wohnen nicht in Niederzier.

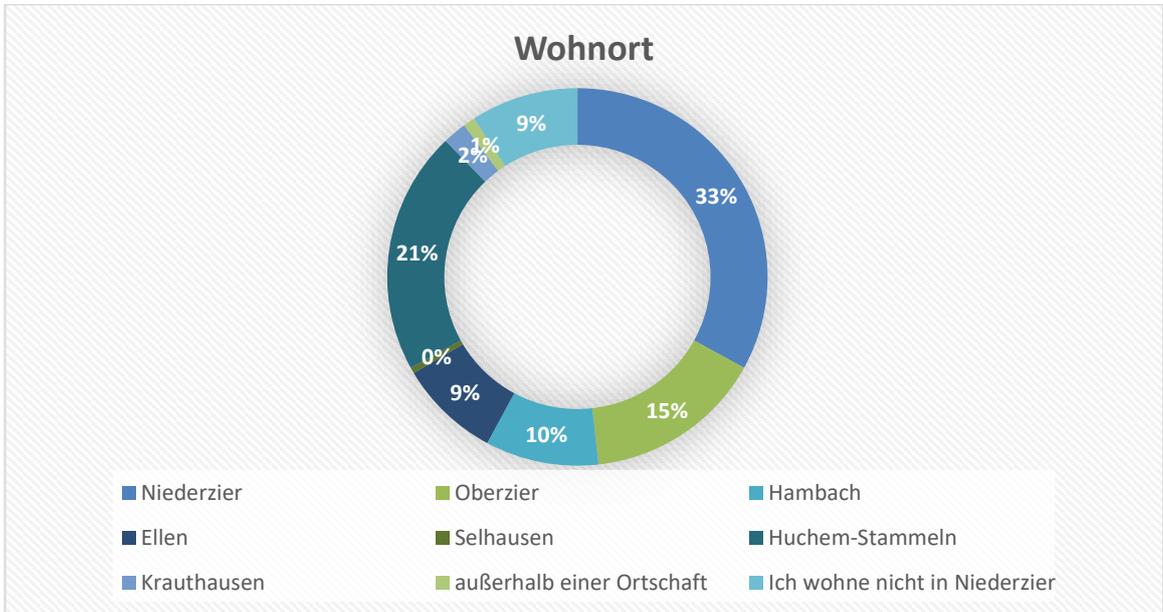


Abbildung 2: Wohnorte der Befragten (relative Anzahl)

2.2 Wahrnehmung der Gemeinde

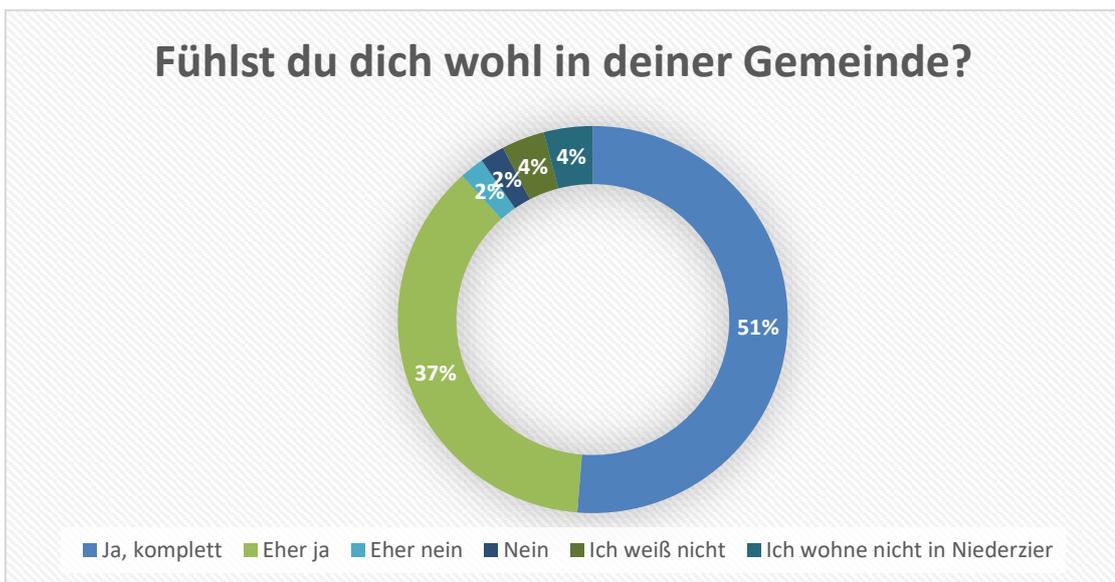


Abbildung 3: Fühlen die Befragte sich in ihrer Gemeinde wohl (relative Anzahl)

Zunächst wurde ein generelles Stimmungsbild eingeholt, um zu erfahren, ob sich Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Niederzier grundsätzlich wohlfühlen. Hier lässt sich ein überwiegend positives Bild verzeichnen, da etwas mehr als die Hälfte (51 %) bestätigt, sich „komplett“ wohlfühlen, und über ein Drittel (37 %) angibt, sich „eher“ wohlfühlen. Negative Positionen, die die Frage eher

verneinen oder deutlich verneinen, sind nur mit jeweils 2 % vertreten. Sieben Befragte (4 %) können die Frage nicht sicher beantworten. Von den insgesamt 18 Befragten, die nicht selbst in Niederzier wohnhaft sind, wählen jedoch nur acht Personen diese Antwortmöglichkeit.

Anschließend wurde mit einer halboffenen Frage ermittelt, ob es Dinge gibt, die die Kinder und Jugendlichen an ihrer Gemeinde stören. Mit insgesamt 92 Stimmen liegt die relative Anzahl derjenigen, die dies verneinen, bei 51 %. Jedoch entspricht dies nicht der eindeutigen Mehrheit, die nach den o. g. Ergebnissen zu erwarten wäre. Mit 2 Enthaltungen, 49 unsicheren Stimmen (25 %) sowie 53 Bejahungen (27 %) lässt sich darauf schließen, dass ein großer Anteil der Befragten Dinge in der Gemeinde verändern wollen würde.



Abbildung 4: Fühlen die Befragten sich von Dingen in ihrer Gemeinde gestört (absolute Anzahl)

Um der Bandbreite der gegebenen Antworten gerecht zu werden, wurde in einem zweiten Schritt in absoluten Zahlen separat ausgewertet, ob die Befragten in Niederzier etwas als besonders störend empfinden. Von 53 Personen, die mit „Ja“ geantwortet haben, machen nur 4 keine nähere Angabe. Alle weiteren machten mindestens eine oder mehrere Angaben, sodass sich folgendes Meinungsbild ergibt:



Abbildung 5: Störende Aspekte (absolute Anzahl, Mehrfachnennungen möglich)

Besonders häufig wird mangelnde Sauberkeit als störend empfunden. Mehrfach geben die Befragten an, dass sie der Müll im Park und Bach störe oder die Straßen schmutzig seien. Ebenso kritisieren zwei von ihnen, dass hohe Häuser und dichte Bebauung das Stadtbild negativ beeinflussen.

Am zweithäufigsten geben sie Aspekte an, die unter Sicherheit und Kriminalität zusammengefasst werden können. Dies reicht von klassischer Kriminalität wie Drogenhandel über Ausgrenzung durch Rassismus bis hin zum fehlenden Eingreifen des Ordnungsamtes. Eine Person bemängelt überdies, dass es keine Safe Spaces¹ für LGBTIQ² gebe. Aus diesen Antworten lässt sich zu Teilen ableiten, dass sich Kinder und Jugendliche, die selbst zu einer Minderheit zählen, in ihrer Gemeinde nicht vollständig sicher fühlen könnten. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass 5 andere Befragte angeben, sich besonders vom Flüchtlingsheim oder sogar allgemein von Menschen mit Migrationshintergrund gestört zu fühlen. In ähnlicher Weise nennen 4 Befragte die Eintrachtstraße, in der viele Menschen mit Migrationshintergrund leben und die überdies durch sehr schlechte Bausubstanz gekennzeichnet ist.

Darüber hinaus geben 6 Befragte an, nicht genug Sportangebote in ihrer Gemeinde vorzufinden, und weitere 3 kritisieren den Zustand von Spiel- und Sportplätzen. Besonders hervorgehoben werden kann hier die Beschwerde einer befragten Person darüber, dass Glas auf den Spielplätzen liege. Aus den weiter vom Zentrum entfernten Gebieten geben außerdem 5 Befragte an, dass es zu wenige oder sogar keine Einkaufsmöglichkeiten und (Döner-)Imbisse in ihrer näheren Umgebung gebe.

Im Folgenden wurde in relativen Zahlen ermittelt, ob es Orte gibt, die Kinder und Jugendliche ständig meiden. Mit 61 % gibt die große Mehrheit an, dass sie keine Orte meiden. Unter den am häufigsten genannten Orten, die gemieden werden, sind jedoch auch hier die Eintrachtstraße mit 6 % (11 Stimmen) und das Flüchtlingsheim mit 3 % (6 Stimmen) vertreten. In Verbindung mit den zuvor genannten Ergebnissen kann man hieraus schließen, dass zusätzliche Anstrengungen notwendig sind, um Vorurteile und Ängste unter Kindern und Jugendlichen abzubauen und Toleranz zu fördern.

¹ Ort, an dem die Personen sich im Gegensatz zum Leben im öffentlichen Raum sicher sein können, auf Gleichgesinnte zu treffen und nicht für ihre Aussagen und das Teilen ihrer Erfahrungen von anderen kritisiert zu werden.

² steht im Englischen für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und alle Menschen, die durch ihre geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung von der heteronormativen Norm abweichen.

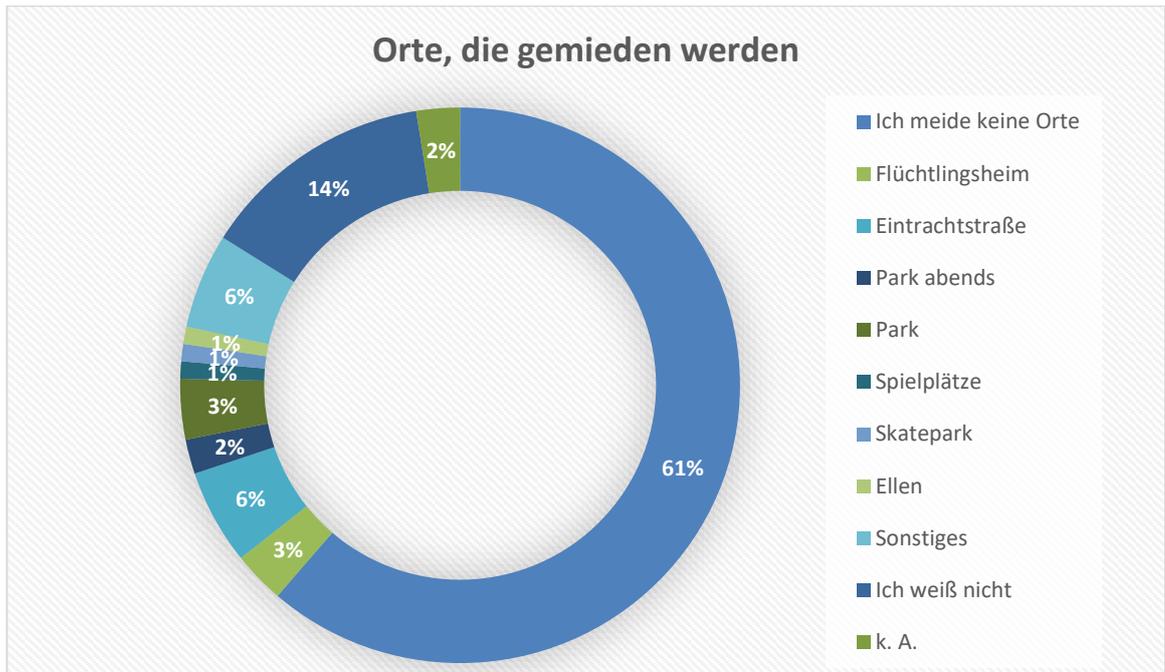


Abbildung 6: Orte, die gemieden werden (relative Anzahl)

Ferner gibt es 3 %, die den Park meiden, sowie 2 %, die den Park besonders abends nicht betreten. Ggf. kann die Gemeinde untersuchen, ob es bestimmte Gründe dafür gibt, dass Parkanlagen von manchen als nicht sicher empfunden werden.

In einem weiteren Schritt wurde konkret nach der Sauberkeit von Straßen und Spielplätzen in Niederzier gefragt. Nur 12 % sind der Ansicht, dass Straßen und Spielplätze „sehr sauber“ seien. Annähernd die Hälfte (46 %) gibt zudem an, dass sie „eher sauber“ seien. Somit lässt sich hier zunächst ein überwiegend positives Fazit ziehen. Jedoch sind 27 % der Befragten der Meinung, dass Straßen und Spielplätze „eher nicht sauber“ seien, und 9 % geben sogar an, sie seien „nicht sauber“.

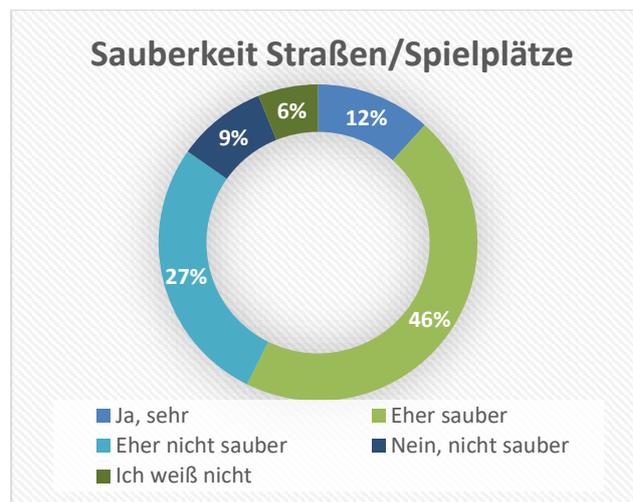


Abbildung 7: Bewertung der Sauberkeit von Straßen/Spielplätzen (relative Anzahl)

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der halboffenen Frage nach als störend empfundenen Aspekten bestätigt sich das Stimmungsbild, dass mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen sich in ihrer Gemeinde wohlfühlt und sie als überwiegend sauber empfindet. Jedoch gibt es einen großen Anteil derer, die vor allem auf Spielplätzen und in Parkanlagen mangelnde Sauberkeit hervorhebt oder Kritik anbringt.

2.3 Freizeitangebote und Freizeitgestaltung

Zur Ermittlung des Bedarfs an Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Niederzier wurden zum einen Meinungen über die vorhandenen Angebote eingeholt und zum anderen Fragen nach der individuellen Freizeitgestaltung gestellt. Dabei ergibt sich in absoluten Zahlen, dass vor allem die jüngere Zielgruppe mit den vorhandenen Freizeitangeboten am meisten zufrieden ist. Von ihnen geben

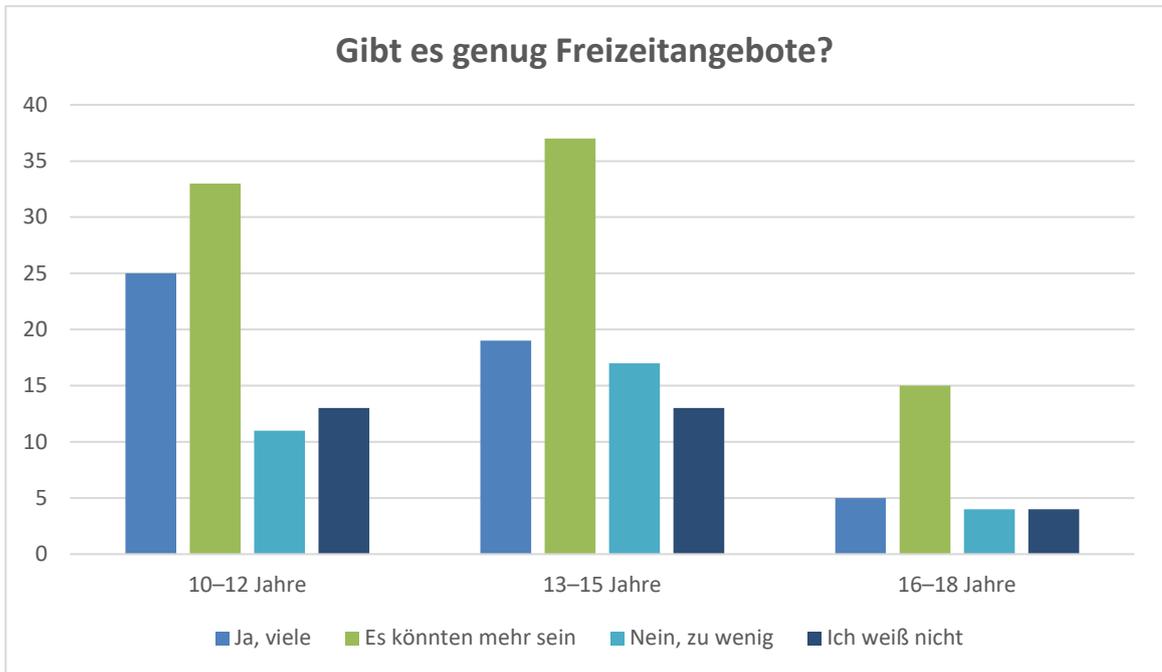


Abbildung 8: Zufriedenheit mit der Menge der vorhandenen Freizeitangebote (absolute Anzahl)

im Verhältnis die wenigsten Stimmen an, dass es „zu wenige Angebote“ gebe, während sogar knapp 25 von insgesamt 85 Befragten in dieser Altersgruppe aussagen, dass es viele Angebote gebe. Hier ist auffällig, dass dieses Verhältnis sich verschiebt, je älter die Jugendlichen sind. In den beiden Zielgruppen zwischen 13 und 15 Jahren sowie 16 und 18 Jahren gibt es jeweils im Verhältnis mehr Stimmen, die das vorhandene Angebot als nicht ausreichend empfinden. Auffällig ist ebenfalls, dass prozentual betrachtet jeweils mehr Stimmen unter den älteren Jugendlichen sind, die sich „noch mehr Angebote“ als vorhanden wünschen. Daraus lässt sich schließen, dass vor allem das Freizeitangebot für Jugendliche ab 13 Jahren ausgebaut werden sollte.

Darüber hinaus konnten die Befragten das vorhandene Freizeitangebot bewerten. Auch hier zählen die 10- bis 12-Jährigen mit über 70 % positiver Stimmen zu der zufriedensten Gruppe. Nur 2,35 % von dieser Altersklasse (2 Stimmen) geben an, mit dem vorhandenen Angebot überhaupt nicht zufrieden zu sein.

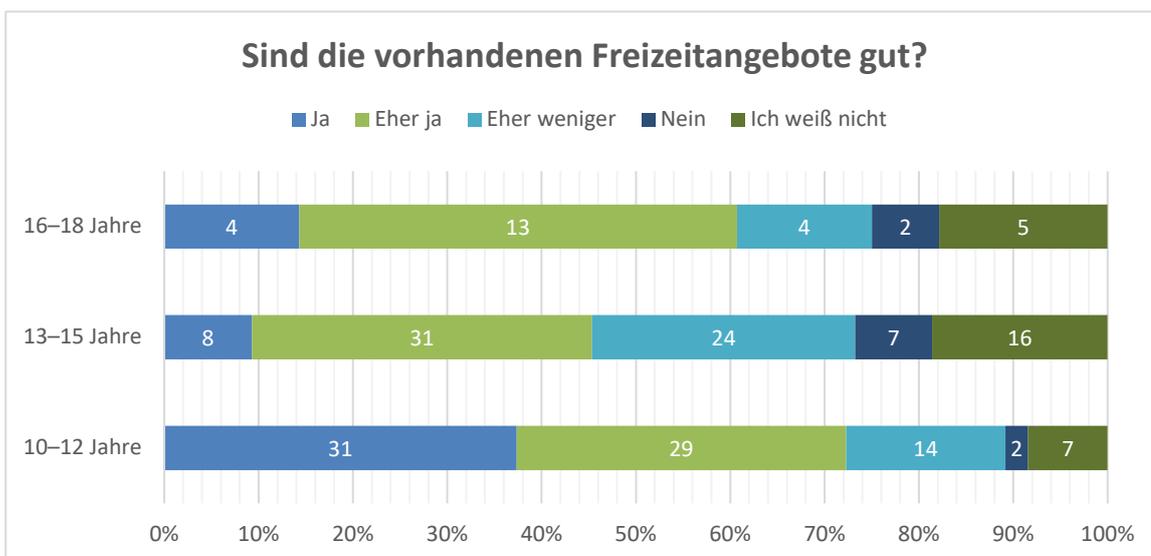


Abbildung 9: Bewertung der vorhandenen Freizeitangeboten (absolute Zahlen als relativer Vergleich dargestellt)

Am meisten sticht hier die Gruppe der 13- und 15-Jährigen hervor, von denen weniger als die Hälfte das vorhandene Freizeitangebot positiv bewertet. Ca. 28 % findet sie „eher weniger“ gut und mit ca. 19 % (16 Stimmen) gibt es zusätzlich einen Großteil, der die Frage mit „Ich weiß es nicht“ beantwortet. Leider lässt sich hier nicht eindeutig bestimmen, ob es sich lediglich um Meinungenstimmungen handelt oder es in dieser Altersklasse viele Jugendliche gibt, die die vorhandenen Freizeitangebote überhaupt nicht nutzen. Doch auch diese Umfrageergebnisse bestätigen, dass vor allem für die etwas älteren Jugendlichen ein attraktiveres Freizeitangebot geschaffen werden sollte.

Überdies stellt sich die Frage, ob es für Kinder und Jugendliche genug kostenlose Angebote gibt. Auch hier fällt auf, dass nunmehr 16 % die Frage mit „Ich weiß es nicht“ beantworten. Daraus lässt sich ggf. schließen, dass viele Angebote nicht hinreichend bekannt sind oder von einigen nicht genutzt werden. Insgesamt 42 % sind der Ansicht, es gebe „viele“ oder „eher viele“ kostenlose Freizeitangebote. Allerdings sind mit insgesamt 41 % fast genauso viele Befragte der Meinung, es gebe „wenige“ oder sogar „zu wenige“ kostenlose Angebote. Da sich hieraus kein eindeutiges Bild ableiten lässt, sollte näher untersucht werden, welche kostenlose Angebote es pro Altersklasse tatsächlich gibt.

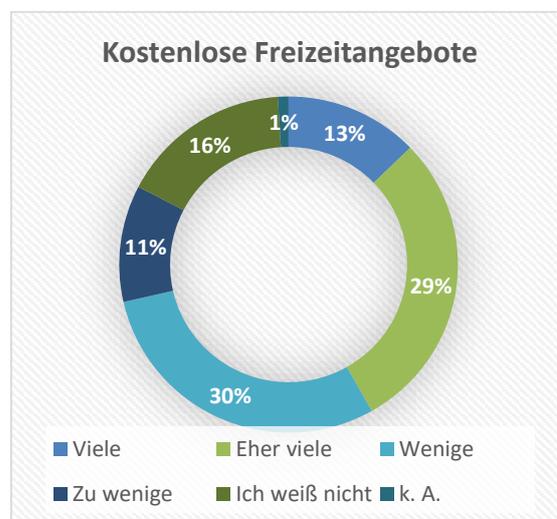


Abbildung 10: Gibt es genug kostenlose Freizeitangebote (relative Anzahl)

Aufgrund der vielen Stimmen, die in beiden Fällen mit „Ich weiß es nicht“ antworten, könnte es darüber hinaus hilfreich sein, die bereits vorhandenen Freizeitangebote in Niederzier unter den Kindern und Jugendlichen stärker zu bewerben.

Im Folgenden wurde mit einer halboffenen Frage, die auch Mehrfachangaben zuließ, ermittelt, welche zusätzlichen Freizeitangebote die Befragten sich wünschen. Hierbei lässt sich feststellen, dass vor allem die 16- bis 18-Jährigen sich mehr Treffpunkte im Freien wünschen, während dies bei den Jüngeren weniger hohe Priorität zu haben scheint. Die Vermutung liegt nahe, dass das vorhandene Angebot an Spielplätzen diesen Bedarf bereits zu einem Großteil deckt, während Außenflächen, die auch für ältere Jugendliche ansprechend sind, womöglich weniger stark vertreten sind.

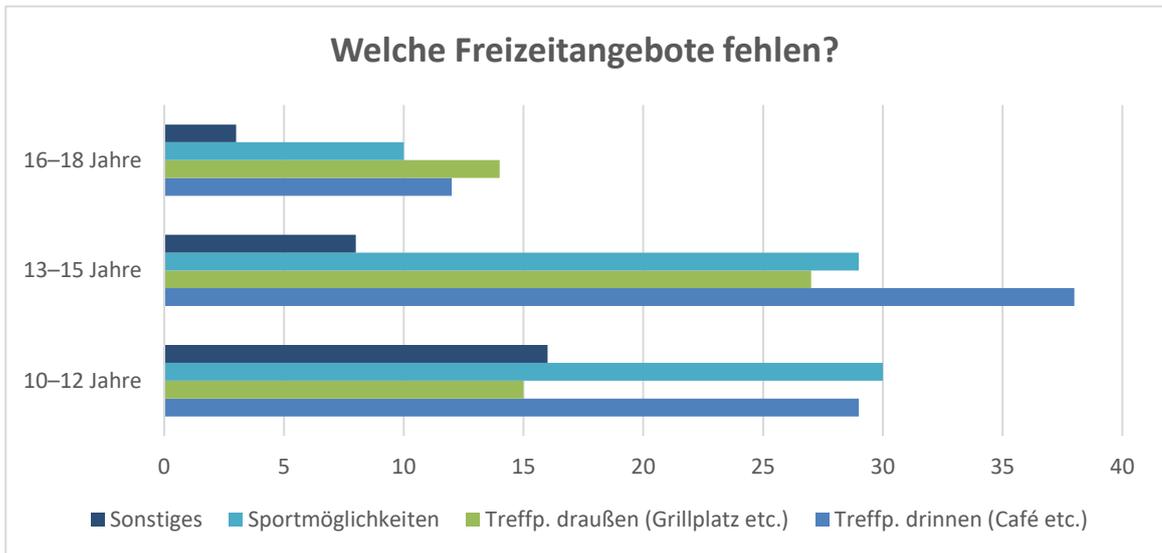


Abbildung 11: Fehlende Freizeitangebote (absolute Anzahl, Mehrfachnennungen möglich)

Nennenswert ist außerdem, dass in allen Altersklassen auch die Nachfrage nach Treffpunkten in Innenräumen wie Cafés stark vertreten ist. Die Nachfrage nach weiteren Sportmöglichkeiten sinkt außerdem mit höherem Alter der Jugendlichen.

Unter der Angabe „Sonstiges“ hatten die Befragten die Möglichkeit, eigene Vorschläge einzubringen. Da sich diese zwischen den jeweiligen Altersgruppen nicht stark unterscheiden, wurden sie wie folgt zusammengefasst:

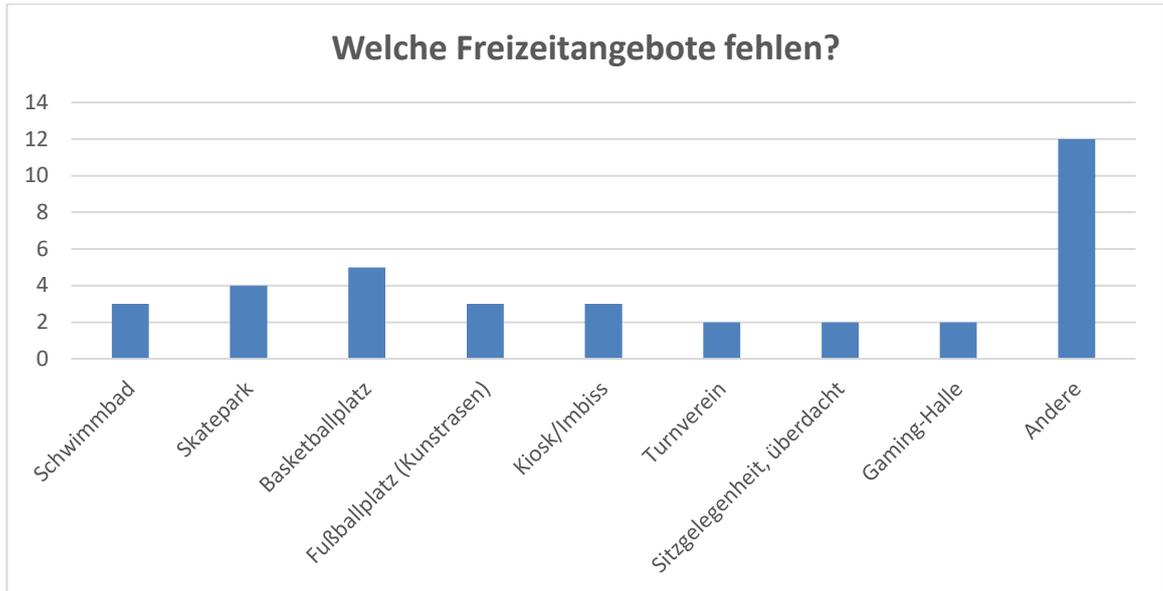


Abbildung 12: Fehlende Freizeitangebote, Sonstiges (absolute Anzahl, Mehrfachnennungen möglich)

Vor allem wurde die Option dazu genutzt, die Wünsche nach weiteren Sportangeboten zu konkretisieren. Besonders gefragt sind hierbei ein Basketballplatz, ein Skatepark, ein Schwimmbad, Fußballplätze mit Kunstrasen sowie ein Turnverein. Darüber hinaus sind in weiterer Entfernung vom Zentrum ein Kiosk sowie Imbisse gewünscht. Als mögliche Treffpunkte wünschten sich 2 ältere Jugendliche überdachte Sitzgelegenheiten, während 2 jüngere Treffpunkte für Gaming vorschlugen.

Bei der Frage, ob sich Spielplätze als Treffpunkte für Jugendliche eignen, gab es einen hohen Konsens zwischen älteren sowie jüngeren Befragten. Fast die Hälfte (49 %) ist der Ansicht, dass Spielplätze sich „nicht“ oder „eher weniger“ als Treffpunkte für Jugendliche eignen. Gleichzeitig sind 46 % der Meinung, dass sie sich „sehr gut“ oder „eher schon“ als Treffpunkte eignen.



Abbildung 13: Spielplätze als Treffpunkt für Jugendliche (relative Anzahl)

Da bei der Fragestellung nicht differenziert wurde, ob Jugendliche ab einem bestimmten Alter gemeint sind, könnten einige Befragte auch davon ausgegangen sein, dass Spielplätze nur für Kinder, nicht aber mehr für Jugendliche geeignet seien. Die jeweiligen Altersgrenzen können dabei höchst individuell gesetzt worden sein.

Des Weiteren wurden Fragen über die individuelle Freizeitgestaltung der Befragten gestellt. Die Umfrage ergibt, dass etwas weniger als zwei Drittel der Befragten „sehr oft“ oder „eher schon“ Zeit mit ihren Freunden draußen verbringen. Demgegenüber steht jedoch ein weiteres Drittel, das angibt, „eher selten“ mit Freunden draußen zu sein. Erfreulich ist dabei jedoch, dass nur 4 % ihre Zeit mit

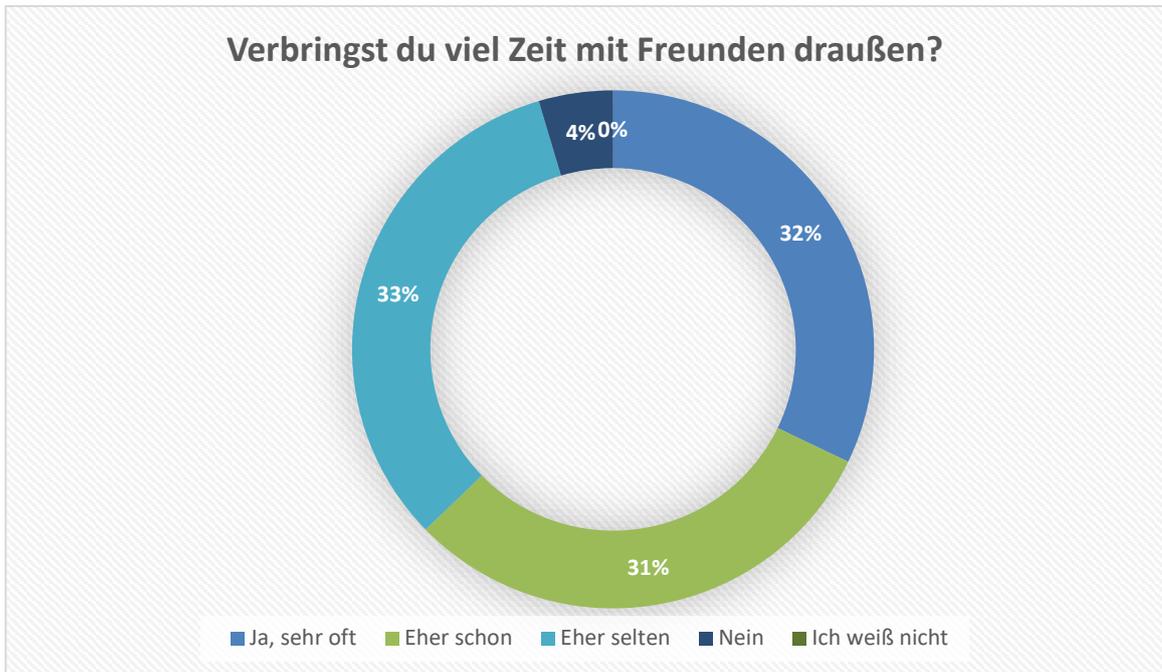


Abbildung 14: Freizeitgestaltung im Freien (relative Anzahl)

Freunden ausschließlich drinnen verbringen. Mit einem Ausbau des Freizeitangebots können ggf. weitere Anreize für die Befragten, die ihre Freizeit selten oder gar nicht draußen verbringen, geschaffen werden. In Verbindung mit der Nachfrage nach Treffpunkten in Innenräumen kann man die Vermutung aufstellen, dass solche Treffpunkte möglicherweise besonders für diese Gruppe interessant sind.

Mit einer offenen Frage wurden in absoluten Zahlen die Orte gesammelt, an denen die Befragten am liebsten ihre Freizeit verbringen. Mehrfachnennungen wurden hierbei ebenfalls häufig getätigt. Dabei stellt sich heraus, dass sich vor allem die Neue Mitte großer Beliebtheit erfreut. Vor allem die vielen Einkaufsmöglichkeiten und die Supermärkte empfinden viele der Befragten als besonders positiv. Am zweithäufigsten verbringen die Kinder und Jugendlichen jedoch ihre Freizeit im eigenen Zuhause, was sich mit dem hohen Anteil derer deckt, die ihre Freizeit „eher selten“ draußen mit Freunden verbringen.



Abbildung 15: Lieblingsorte für Freizeitgestaltung (absolute Anzahl, Mehrfachnennungen möglich)

Ebenfalls sehr beliebt sind Sportplätze, Spielplätze und Parks – häufig wird vor allem der Freizeitpark genannt – sowie Aufenthalte im Wald und in der Natur. Somit scheinen die Befragten insgesamt öffentliche Grünflächen und die Naturräume um Niederzier herum sehr zu schätzen.

2.4 Mobilität

Der Umfragebogen verschafft ebenfalls einen Überblick darüber, wie mobil die Befragten in ihrer Gemeinde sind. Zum einen wurde hierbei erfragt, wie häufig die Kinder und Jugendlichen das Fahrrad nutzen und ob sie gern zu Fuß unterwegs sind. In diesem Zusammenhang wurde die vorhandene Infrastruktur und der Zustand von Geh- und Fahrradwegen bewertet. Zum anderen konnten die Befragten das vorhandene ÖPNV-Angebot bewerten.

In einer direkten Gegenüberstellung zeichnet sich deutlich ab, dass die meisten lieber zu Fuß gehen, statt das Fahrrad zu nutzen. 81 Befragte geben an, dass sie das Fahrrad nur „selten“ nutzen, weitere 23 sind „nie“ mit dem Fahrrad unterwegs. Weniger als die Hälfte nutzt das Fahrrad oft oder regelmäßig.

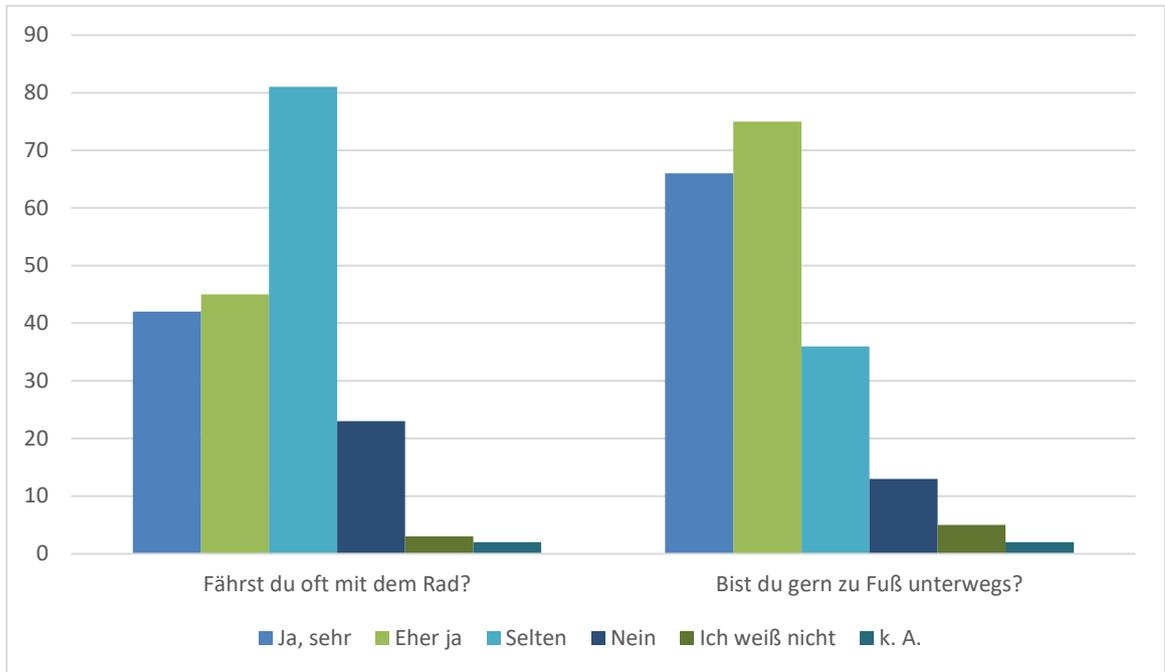


Abbildung 16: Nutzungsverhalten Fahrrad und Fußwege gegenübergestellt (absolute Anzahl)

Demgegenüber sind insgesamt 141 der Befragten „sehr gerne“ oder „eher“ gerne zu Fuß unterwegs. Jedoch sind immer noch 36 Befragte „selten“ und 13 weitere „nicht gerne“ zu Fuß unterwegs.

In einem weiteren Schritt bewerteten die Befragten den Zustand von Fuß- und Radwegen. In relativen Zahlen betrachtet gibt die überwiegende Mehrheit an, dass sie gut oder eher gut seien. Somit lässt sich ausschließen, dass die eher geringe Nutzung des Fahrrads mit einem mangelhaften Zustand der Radwege zusammenhängt. Aus den jeweiligen Ergebnissen lässt sich jedoch ableiten, dass für die Kinder und Jugendlichen in Niederzier attraktivere Fußwege interessanter sind als gute Radwege.

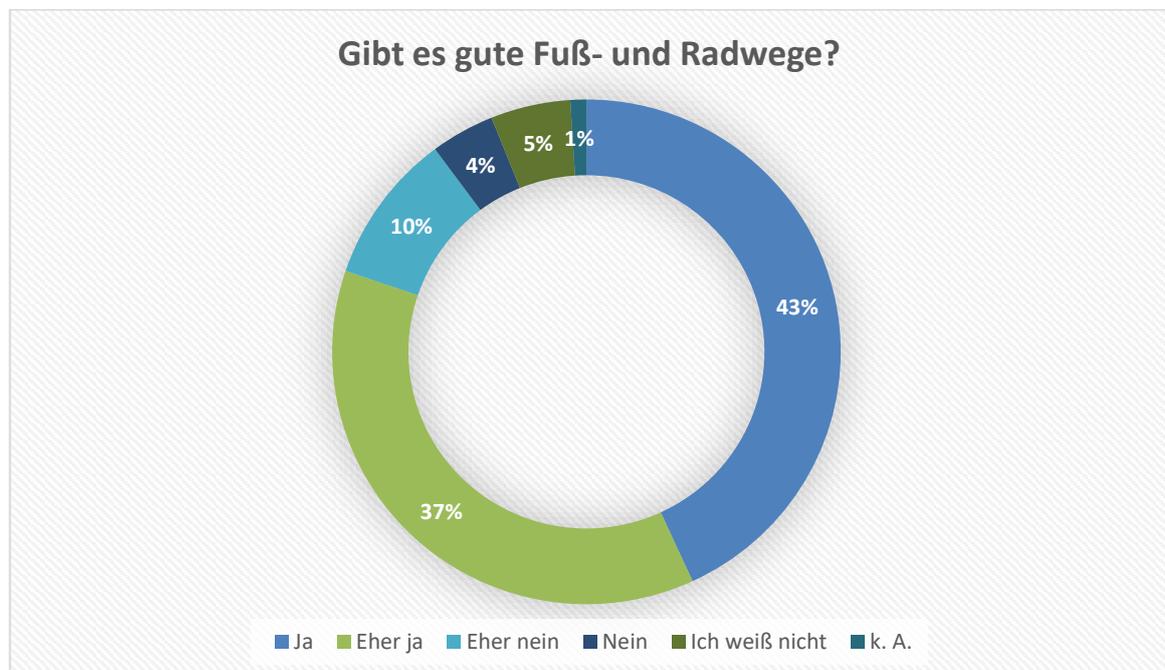


Abbildung 17: Bewertung der Fuß- und Radwege (relative Anzahl)

Für die Befragten spielt es bei ihrer Freizeitgestaltung eine große Rolle, ob Treffpunkte oder Freunde, die sie besuchen möchten, gut zu erreichen sind. Zunächst konnten sie also beantworten, ob sie zu Freunden oder Treffpunkten gut allein zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren können. Auch hier

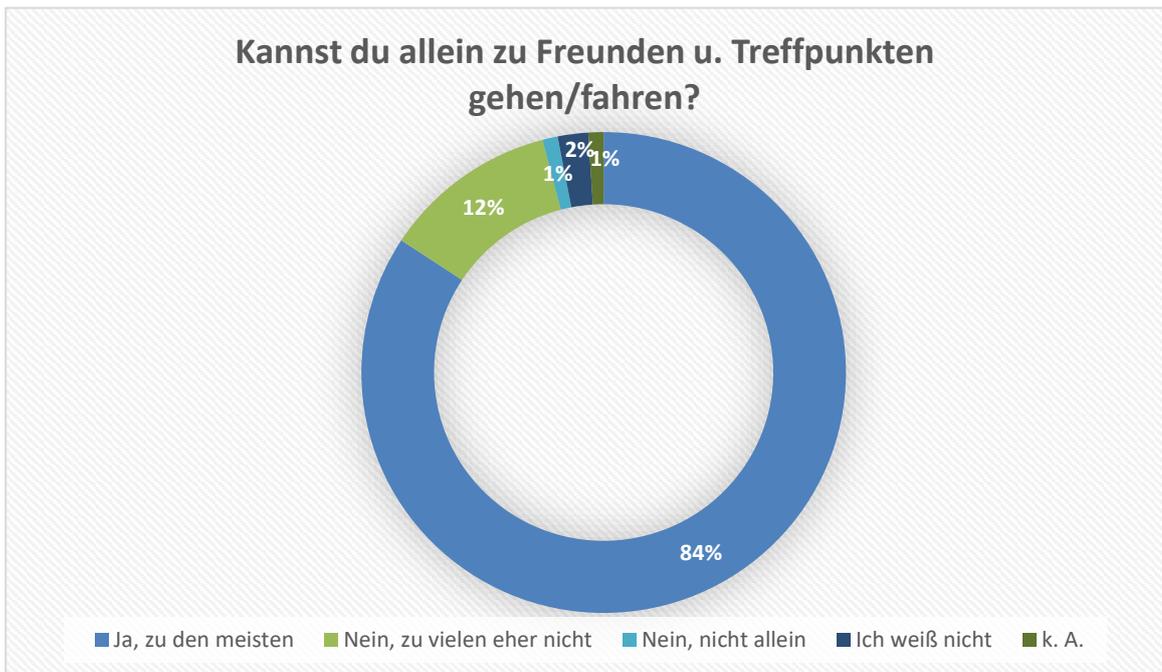


Abbildung 18: Mobilität zu Fuß/mit dem Fahrrad (relative Anzahl)

bestätigt sich, dass die Kinder und Jugendlichen überwiegend zufrieden mit der vorhandenen Infrastruktur sind und die meisten ihre gewünschten Zielorte gut erreichen können. Dennoch geben 12 % an, viele ihrer Freunde oder Treffpunkte nicht allein erreichen zu können, und 1 % (2 Personen) sogar, dass keine Freunde oder Treffpunkte für sie allein erreichbar sind. Da sich diese Anzahl annähernd mit denen deckt, die weiter außerhalb oder nicht in Niederzier wohnen, stammen diese Angaben ggf. von den Befragten, die eher weiter vom Zentrum entfernt leben.

Ebenso scheint das ÖPNV-Netz in der Gemeinde überwiegend die Ansprüche der Kinder und Jugendlichen zu erfüllen. Dennoch gibt eine Person (im Diagramm mit 0 % angezeigt) an, keinen Ort gut erreichen zu können, und immerhin 5 % können viele Orte nicht mit dem ÖPNV erreichen. Um denjenigen, die am weitesten vom Ortszentrum entfernt leben, entgegenzukommen, sind hier ggf. weitere Anbindungen notwendig.

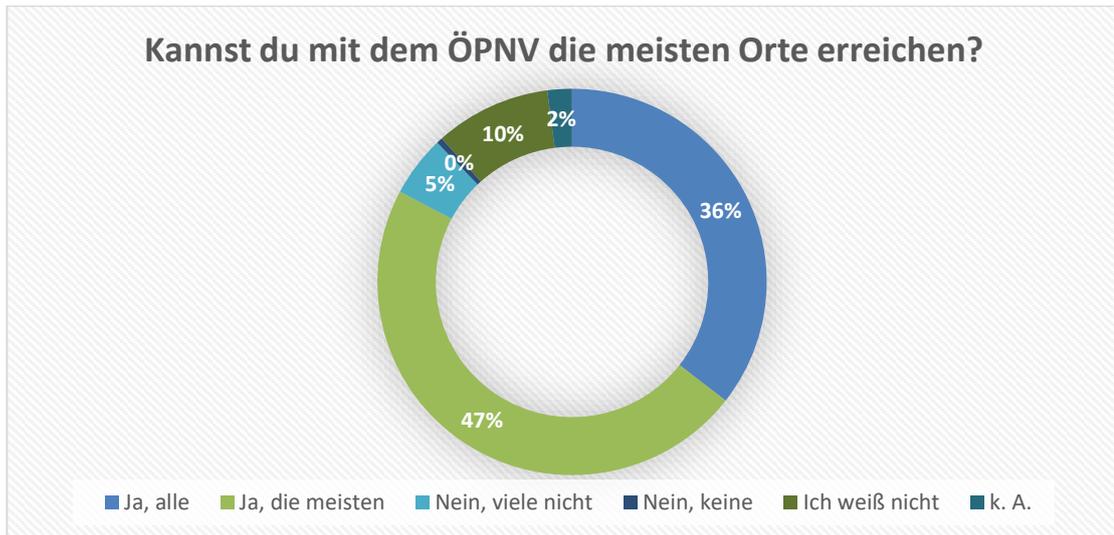


Abbildung 19: Mobilität mit dem ÖPNV (relative Anzahl)

Der Großteil der Kinder und Jugendlichen ist mit dem in der Gemeinde Niederzier vorhandenen ÖPNV-Netz jedoch zufrieden 36 % der Befragten sagen aus, alle Orte gut erreichen zu können, und annähernd die Hälfte (47 %) gibt an, überall mit dem ÖPNV hinzukommen.

2.5 Ideen und Wünsche

Über die Möglichkeit, weitere Vorschläge und Wünsche zu nennen, hinaus holte der Umfragebogen auch einen Überblick darüber ein, inwieweit die Befragten sich an der Gestaltung ihrer Gemeinde beteiligt fühlen.

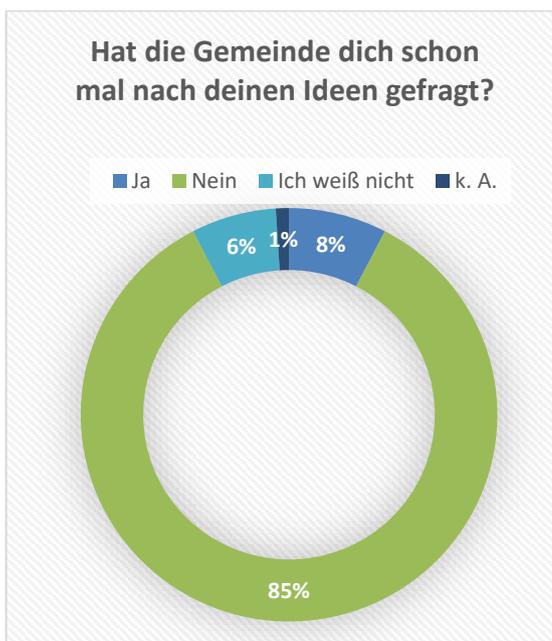


Abbildung 20: Beteiligung der Kinder u. Jugendlichen (relative Anzahl)

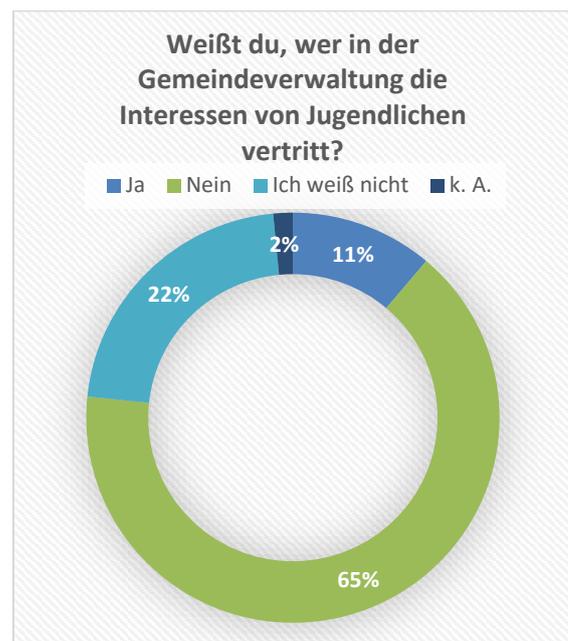


Abbildung 21: Interessenvertretung (relative Anzahl)

Dabei geben 85 % der Befragten an, nie nach ihren Ideen gefragt worden zu sein. Nur 8 % beantworteten die Frage mit Ja und weitere 6 % wählten die Option „Ich weiß es nicht“. Da jedoch nur 11 %

der Kinder und Jugendlichen wissen, wer in der Gemeindeverwaltung ihre Interessen vertritt, lässt sich darauf schließen, dass es an Information und direkter Ansprache der Zielgruppe mangeln könnte. Problematisch ist außerdem, dass die Antwortoptionen „Nein“ und „Ich weiß es nicht“ bei dieser Fragestellung zu unklaren Ergebnissen führt. Beide bedeuten sinngemäß: „Nein, ich weiß nicht, wer meine Interessen vertritt“. Folglich entspricht die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die nicht wissen, wer ihre Interessen vertritt, in relativen Zahlen betrachtet unter Umständen annähernd der gleichen Anzahl derer, die angeben, nie nach ihrer Meinung gefragt worden zu sein.

Anschließend konnten die Befragten in einer offenen Frage, die Mehrfachnennungen zuließ, angeben, was ihnen an der Gemeinde Niederzier besonders gefällt. Hierbei wurden viele Orte genannt, an denen sie auch gerne ihre Freizeit verbringen. Die Niederzierer Mitte wurde so auch hier mit 71 Stimmen am häufigsten direkt oder indirekt genannt, indem auf Geschäfte oder Supermärkte hingewiesen wurde, die sich in diesem Bereich befinden. Man kann demnach schlussfolgern, dass das Einkaufsangebot der „Neuen Mitte“ von der Niederzier Jugend stark positiv bewertet wird.

Des Weiteren wünschen sich 25 Befragte, dass die Sportplätze erhalten bleiben, und 23 weitere legen hohen Wert auf den Erhalt der Parkanlagen. Nennenswert ist zudem, dass mit 10 Angaben einige auf das „Dorfgefühl“ Bezug nehmen. Hierunter fallen sowohl einige Stimmen, die sich wünschen, dass die Ruhe erhalten bleibt, als auch mehrere, die die Größe der Gemeinde und das Dorfleben als solches als besonders positiv hervorheben. Dies ist vor allem im Hinblick auf weitere Bauvorhaben relevant, da einige Befragten Wert darauf legen, dass das vertraute Ortsbild und Lebensgefühl erhalten bleibt.

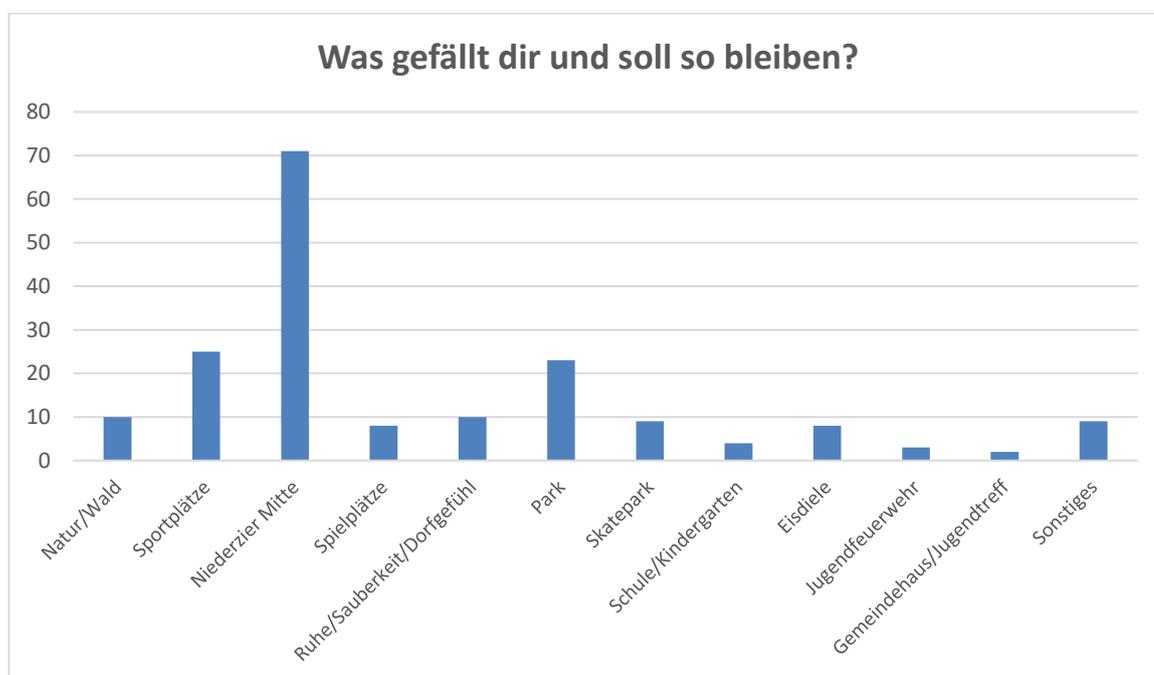


Abbildung 22: Was gefällt den Befragten besonders (absolute Anzahl, Mehrfachnennungen möglich)

Abschließend konnten die Kinder und Jugendlichen ihre Verbesserungsvorschläge und Wünsche nennen, die sie an ihrer Schule gerne umgesetzt sehen würden. Besonders häufig äußern sie den Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten auf dem Schulgelände, insbesondere in Innenräumen oder mit Überdachungen im Außenbereich. Des Weiteren wünschen sich 13 Befragte mehr Beschäftigungsmöglichkeiten und Aktivitäten für den Pausenhof. Weitere 5 schlagen vor, dass Pausenräume für kalte und regnerische Tage geschaffen werden, da sie das Schulgebäude in den Pausenzeiten bei jedem Wetter verlassen müssen.

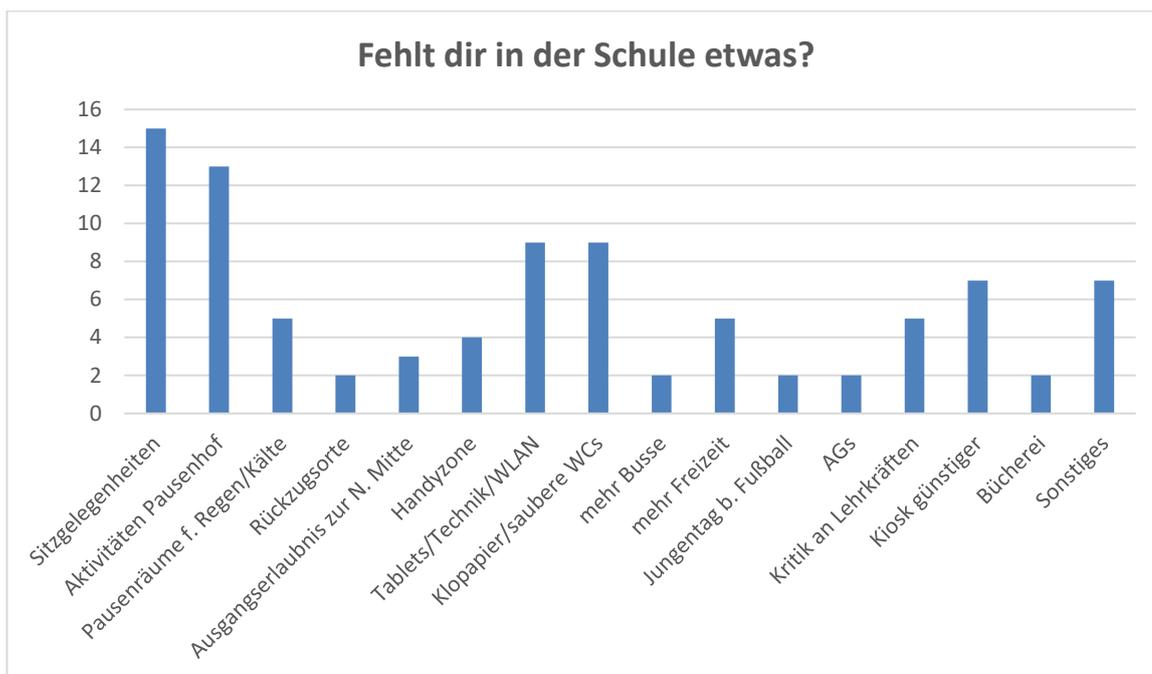


Abbildung 23: Verbesserungsvorschläge für die Schule (absolute Anzahl, Mehrfachnennungen möglich)

Im Hinblick auf die Digitalisierung schlagen 9 Befragte den Einsatz von Tablets o. Ä. im Unterricht vor und wünschen sich besseres WLAN. Darüber hinaus gibt es weitere 4 Befragte, die sich die Einführung von Handyzonen wünschen, in denen sie ihre eigenen Geräte nutzen dürfen.

Sieben Befragte beschwerten sich über zu hohe Preise am Kiosk der Schule und wünschen sich günstigere Angebote. Außerdem lässt sich ein möglicher Missstand bei den sanitären Anlagen daran ablesen, dass insgesamt 9 Befragte betonen, sich mehr Klopapier oder saubere Toiletten zu wünschen.

Zu den weniger genannten Wünschen zählen zudem eine Bücherei sowie AGs bzw. ein breiteres Angebot, sofern es bereits AGs gibt, und die Ausgangserlaubnis zur Niederzierer Mitte während der Freistunden oder längere Pausen. Zwei Befragte gaben zudem an, dass nicht genug Busse nach Unterrichtschluss eingesetzt werden. Ferner wünschen sich 2 Schülerinnen Rückzugsräume, wenn sie ein Bedürfnis nach Ruhe haben. Mit der Einrichtung solcher Rückzugsorte könnte Kindern und Jugendlichen, die schneller von äußeren Eindrücken und dem Trubel auf dem Pausenhof überreizt sind, die Möglichkeit gegeben werden, sich bei Bedarf zu erholen.

3 FAZIT

Mit Hilfe der Fragebögen konnten weitreichende Erkenntnisse über die Meinung von Kindern- und Jugendlichen zu verschiedensten Themen gewonnen werden. Es kann deutlich hervorgehoben werden, dass sich Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Niederzier wohlfühlen. So geben 88% der Befragten an, dass sie sich wohl bzw. eher wohlfühlen. Dies ist positiv zu bewerten.

Auffallend ist ferner, dass die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung nicht vollends den Ergebnissen der übrigen Beteiligungen entsprechen, auch wenn es an verschiedenen Stellen Übereinstimmungen gibt.

Eine Übereinstimmung besteht beispielsweise darin, dass sich die Befragten durch Verschmutzung und Vermüllung gestört fühlen. Speziell wird angesprochen, dass Parks und Spielplätze nicht sauber sind und somit nicht zum Verweilen einladen. Zudem deckt sich die Meinung, dass das Angebot an Sportmöglichkeiten als zu gering empfunden wird. Während in vorausgegangenen Beteiligungen grob betont wurde, dass Sportangebote für Mädchen fehlen, wünschen sich die Schüler*innen verschiedenste konkrete Möglichkeiten: Beispielsweise werden sich Schwimmbäder, Skateparks, Gaminhallen, Basketballplätze und Turnvereine gewünscht. Generell kritisieren vor allem die älteren Jugendlichen, dass für ihre Altersklassen wenige Freizeitangebote bestehen. Dies führt ggf. auch dazu, dass insgesamt wenig Zeit im Freien verbracht wird. Viele Befragte geben sogar an, dass ihr Lieblingsort in der Gemeinde das eigene Zuhause sei. Dies wiederum kann negativ in Bezug auf die übrigen Angebote bewertet werden.

Was die Kinder und Jugendlichen im Gegensatz zu den Erwachsenen besonders hervorheben, ist, dass sie sich von Kriminalität oder fehlender Sicherheit gestört fühlen. Beispielsweise werden Bereiche in den Parks gemieden, weil dort – laut Aussage der Befragten – mit Drogen gehandelt werde. Zudem meiden die Jugendlichen solche Bereiche, in denen viele Menschen mit Migrationshintergrund leben. Speziell werden immer wieder Flüchtlingsunterkünfte oder die Eintrachtstraße als Meideorte genannt. Andere kritisieren umgekehrt, dass es zu viel Rassismus oder Ausgrenzung gebe.

Positiv sehen die Kinder und Jugendlichen die Neue Mitte. Diese scheint einer der beliebtesten Aufenthaltsorte für die Befragten zu sein. Einige wünschen sich sogar, während der Schulpausen oder Freistunden die Neue Mitte besuchen zu dürfen. Ein weiterer beliebter Aufenthaltsort sind die Sportplätze. Mehrere Befragte wünschen sich, dass die Sportplätze langfristig frei zugänglich bleiben. Trotz der Kritik an der Verschmutzung und an speziellen Orten, die gemieden werden, erfreuen sich die Parks insgesamt einer hohen Beliebtheit. Die Aufenthaltsqualität, die die Schüler*innen offenbar an jenen Orten wahrnehmen, fehlen ihnen oftmals in der Schule. Vor allem das Fehlen von Sitzgelegenheiten oder Aktivitäten auf dem Pausenhof wird vielfach betont.

Die Wegeverbindungen, insbesondere für den Fuß- und Radverkehr, werden überwiegend positiv bewertet. Der Zustand sei in Ordnung und die Zahl der Wege ausreichend, so das dominierende Meinungsbild. Auch die ÖPNV-Verbindungen werden von der großen Mehrheit als ausreichend empfunden.

Auffallend ist auch, dass die Kinder und Jugendlichen zu großen Teilen nicht wissen, wer in der Gemeinde für ihre Interessen verantwortlich ist. Ansprechpersonen oder Anlaufstellen sind nicht bekannt. Zudem werden Schüler*innen offenbar selten direkt nach ihrer Meinung zur Entwicklung der Gemeinde gefragt.